

Oldenburg, den 12.02.2018

Mein Auslandssemester in Südkorea

Vorbereitung

Die Vorarbeit für mein Auslandssemester hat einiges an Organisation erfordert, doch war mit etwas Muße alles zu schaffen. Ich wollte eigentlich ein anderes Fach in Korea studieren, doch stellte sich heraus, dass es sich um einen Master handelte, den ich als BA-Studentin nicht belegen konnte. Letztendlich war das jedoch nicht weiter schlimm, da die Auswahl der englischsprachigen Kurse sowieso eingeschränkt ist und in dem Bereich „General Education“ auch sehr interessante Kurse angeboten werden. Für die Bewerbung sind unterschiedlichste Formulare von verschiedenen Stellen einzuholen. Dabei hat es mir geholfen durch eine Checkliste den Überblick zu behalten und teilweise an mehreren Punkten gleichzeitig zu arbeiten. Wenn ich mal nicht weiterwusste hat es mir immer geholfen Menschen in meiner Umgebung zu fragen. Ich habe mich außerdem für das ASEM-Duo Stipendium beworben, was ich nur empfehlen kann. Dafür musst du mindestens 15 ECTS abschließen, die ca. 25KP in Oldenburg entsprechen. In Korea werden die KP anders berechnet als in Deutschland. Der Arbeitsaufwand für die Kurse ist aber, wie auch hier oft, relativ ungleich. Für manche Online-Kurse habe ich mindestens acht Stunden die Woche gebraucht, bei anderen Kursen gab es neben der Anwesenheit nur gelegentlich eine kleine Hausarbeit zu schreiben. Zur Online-Bewerbung für die Uni solltest du den Internet Explorer verwenden. Bei mir hat das einwandfrei geklappt. Falls du im Dormitory wohnen möchtest kannst du einen Tuberkulose Test beim Gesundheitsamt Bremen mit einem Termin machen lassen. Die Auswertung dauert circa eine Woche.

Anreise

Ich habe meinen Flug erst nach der definitiven Zusage von der INHA University gebucht, welche erst im Juni eintraf. Der Platz an der Uni ist jedoch vorher schon relativ sicher. Über ein Reisebüro habe ich den Hinflug und einen flexiblen Rückflug gebucht, da ich nach dem Semester noch reisen wollte. Dies hat sich als sehr praktisch erwiesen. Mein Hinflug hat um die 20 Stunden gedauert und ich bin über Abu Dhabi geflogen. Falls das euer erster langer Flug ist kann ich euch nur sehr empfehlen wirklich ab und zu aufzustehen und euch zu bewegen und Thrombose-Socken anzuziehen. Ich hatte danach ein paar Tage Schmerzen in den Beinen, doch hat sich das mit Ruhe und Massieren auch gelegt. Vom Flughafen wurde ich durch die Uni abgeholt, da ich mich für deren Shuttle-Service angemeldet hatte. Das war sehr bequem und man hat einen ersten Eindruck von der Umgebung bekommen. Man kann auch mit einmal Umsteigen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, doch war die Fahrt mit dem Bus zur Uni schöner.

Unterkunft

Ich habe im Dormitory 2 in einem vierer Zimmer gewohnt. Es werden, wenn möglich, ähnliche Nationen zusammengelegt. Auf Grund der erleichterten Verständigung war ich sehr froh darüber. Ich habe mich mit allen meinen Mitbewohnerinnen gut verstanden. Dadurch, dass wir einen ähnlichen Hintergrund hatten, war es für uns alle ungewohnt sich ein Zimmer zu teilen. Wir kamen trotzdem damit klar. Entgegen meiner Erwartung, dass wir uns danach sehr gut kennen würden, haben wir doch öfter versucht nebeneinander Ruhe zu finden und uns nicht ständig ausgetauscht. Es war trotzdem eine schöne Zeit und ich bin froh die Erfahrung gemacht zu haben. Wir haben uns das Bad, den Kühlschrank und die Küche mit

insgesamt 40 vierer Zimmern auf dem Flur geteilt. In der Küche gibt es nur heißes Wasser, eine Mikrowelle, einen Fernseher, einen Tisch mit Stühlen, drei Bänke und je nach Stockwerk eine tolle Aussicht. Das Frühstück ist unter der Woche im Mietpreis enthalten. Es gibt die Wahl zwischen koreanisch und international. Das gesamte Gebäude beherbergt noch den doppelt so großen Männer-teil und einen kleineren Bereich für Athleten. Es gibt auch einen Fitnessraum, einen Yoga Raum, einen kleinen Kiosk, einen Computerraum, einen Waschraum und Billardtische.

Studium

Das Studium hat für mich mehr Zeit im Semester in Anspruch genommen als mein Studium in Oldenburg. Es waren in den Kursen während des Semesters oft kleine Hausarbeiten zu erledigen und Midterm und Final Exams in allen Fächern abzulegen. Ich habe auch zwei Online-Kurse belegt in denen ich jede Woche einen Test oder eine kleine Hausarbeit schreiben musste. Der stärkste Unterschied zu meinem Studium in Oldenburg war für mich, dass in Korea kaum diskutiert wird. In Korea ist der Konfuzianismus die wichtigste Grundlage der Gesellschaft, weshalb sich die Menschen sehr regelkonform verhalten. Dazu ist das Konzept des „Gesicht Wahrens“ enorm wichtig. Deshalb ist es schwierig etwas gegen den/die Professor_in zu sagen und deshalb ist es vielen Studierenden unangenehm Fragen zu stellen. Von Austauschstudenten_innen wird jedoch nicht erwartet, dass man sich an diese Regel hält. So kann man seine Position nutzen, um die Seminare etwas aufzulockern. Oft ist man auf Grund der Unterrichtssprache mit anderen Austauschstudierenden in einem Kurs.

Alltag & Freizeit

In Korea läuft das Meiste auf Koreanisch. Dort wird die Suchmaschine Naver verwendet und Google hilft nicht so sehr weiter. Auch daher empfiehlt es sich Kontakt mit mehreren Koreaner_innen zu halten, die helfen können. In der International Student Lounge findet man auch Hilfe und Unterstützung in allen Angelegenheiten. Oft bin ich mit Englisch nicht weit gekommen. Die Menschen verstehen aber meist mehr als sie sich trauen zu sprechen. Es wird einem schnell geholfen, wenn man jemanden um Hilfe bittet. Unter der Woche war ich viel mit der Uni und einem Ausgleich, wie Sport beschäftigt. Dafür habe ich das Gym im Dormitory und das Kursangebot der Uni genutzt. Die unterschiedlichen Clubs kann man im International Student Lounge erfragen. An den Wochenenden bin ich auf Ausflüge der International Student Lounge gefahren, habe selber Ausflüge innerhalb Koreas oder in andere Länder unternommen. Nach Seoul bin ich auch gelegentlich gefahren. Oft war ich jedoch mit der Uni beschäftigt.

Kosten

Meine Kosten für das Auslandssemester würde ich als moderat beschreiben. Ein großer Kostenpunkt direkt am Anfang war die Miete, die für das gesamte Semester im Voraus bezahlt werden muss. Für das Dormitory waren das um die 180 Euro monatlich und für die Off-Campus-Appartments circa 350 Euro monatlich. Dadurch, dass es keine Küche im Dormitory gibt und auch der Supermarkt relativ teuer ist, geht man sehr wahrscheinlich mindestens ein Mal am Tag essen. Man kann sich sonst auch von Instant Nudeln und „Kimbap“, einer in Alge gewickelten Reisrolle mit Fleisch oder Fisch ernähren. Beides gibt es in jedem kleinen Shop zu kaufen. Damit würde man auf circa 4.000 Won kommen. Das entspricht circa 3,50 Euro. Für 3.000 Won gibt es aber bereits zum Beispiel einen Burito am „Backgate“. „Backgate“ wurde der Bereich am Hintereingang des Campus genannt. Das war

Startpunkt für fast jede Unternehmung. Am Backgate gibt es eine breite Auswahl an Schnellrestaurants von Reisbox, Fried Chicken, Sushi, Cafés, Waffeln zu diversen koreanischen Gerichten. Dabei kann man für ein Gericht zwischen 3.000 und 8.000 Won im Durchschnitt rechnen. Dafür, dass man essen geht ist es also sehr günstig. Es ist aber auch etwas teurer als Mensa-Essen in der Uni Oldenburg. Aber auch vielfältiger. Fast alle Studenten gehen jeden Tag essen und oft finden auch Gruppenarbeitstreffen dabei statt. Ein Kostenpunkt waren auch die Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, die relativ günstig sind. Man kann nach Seoul und zurück für circa fünf Euro fahren. Ansonsten habe ich Geld für Ausflüge und Reisen ausgegeben. Man kann für fünfzig bis hundert Euro auf die Insel Jeju fliegen, beliebtestes Urlaubsziel der Koreaner_innen. Flüge nach Japan habe ich ab 150 Euro gesehen und dasselbe gilt für Taipei, Hong Kong, Shanghai. Dort sind die Kosten sehr unterschiedlich. In Japan war es erheblich teurer, in China sehr viel günstiger.

Fazit

Das Auslandssemester war eine sehr neue Erfahrung für mich. Es gibt einem die Gelegenheit ein anderes Land und eine andere Kultur genauer kennenzulernen. In Kursen für Austauschstudierende wird die Geschichte und Kultur Koreas thematisiert, wodurch ein tieferes Verständnis entstehen kann. Ich denke, dass es mir dabei mich in Korea mehr zu Hause zu fühlen, geholfen hätte, wenn ich vor meinem Auslandssemester einen stärkeren Bezug zu dem Land gehabt hätte. Ich wäre auch lieber in einem Off Campus Apartment gewesen, vor allem auf Grund der Sperrzeiten im Dormitory. Außerdem hätte ich es auch toll gefunden in einer Wohnung in Seoul zu wohnen, wodurch man mehr von der Stadt mitbekommt. Ich bin sehr froh darüber, dass ich in der Zeit so viel gereist bin. Letztendlich sind die Erlebnisse das, was mehr im Gedächtnis bleibt.

Dos

-Essen probieren. Wenn Du noch nicht mit der koreanischen Küche vertraut bist ist das deine Gelegenheit! Die Geschmäcker mögen anfangs ungewohnt sein, doch sind sie einzigartig und später wirst du sie vielleicht vermissen!

-Einen Temple Stay machen! Zwei oder mehrere Tage in einem Tempel zu verbringen gibt dir die Möglichkeit ein bisschen durchzuatmen, mit Koreaner_innen zu leben und die Menschen besser zu verstehen. Auch wenn es meist buddhistische Tempel sind spielen die Verhaltensregeln, die aus dem Konfuzianismus stammen eine wichtige Rolle und diese gelten auch für die gesamte Gesellschaft. Außerdem hast du in fast jedem Programm die Möglichkeit einem Mönch Fragen zu stellen und das leckerste vegetarische Essen zu genießen!

-Auf Koreaner_innen zugehen! Die Sprache ist oft eine Barriere, wenn du kein Koreanisch sprichst, doch können die Koreaner_innen oft besser Englisch verstehen als sprechen.

-Wandern gehen! Korea ist ein sehr bergiges Land mit einer wunderbaren Natur. Die Koreaner_innen selbst sind sehr Outdoor-Sport (und Outdoor-Ausrüstungs-) begeistert, weshalb es tolle Wanderwege gibt und es auch eine ausgezeichnete Gelegenheit ist mit Koreaner_innen in Kontakt zu treten.

-Wochenendausflüge machen! Ich habe die Wochenenden oft zu reisen innerhalb Koreas und in die umgebenden Länder genutzt. Dadurch kann man sich in Ostasien mehr anschauen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu Korea finden.

-An den Veranstaltungen der International Student Lounge teilnehmen! Dort arbeiten sehr engagierte, offene Menschen und organisieren Workshops, die dir helfen Korea und andere Menschen kennenzulernen.

Don'ts

-Sich vegetarisch ernähren. In fast jedem Gericht ist Fleisch oder Fisch enthalten. Gutes vegetarisches Essen habe ich nur bei einem Temple Stay erlebt.

-zu viele Kurse belegen! Du bist nun schließlich am anderen Ende der Welt und brauchst auch Zeit, um Land und Leute kennenzulernen!

-sich in seinem Zimmer verkrümmeln. Zu Anfang brauchst du bestimmt etwas Zeit um anzukommen, doch findet das Leben in Korea wirklich mehr draußen statt. Die Studenten treffen sich nicht zum Kochen zuhause. Das soziale Leben findet in Restaurants, Cafés, Shopping Malls und vor allem in Bars und Clubs statt.

-kein Alkohol trinken. Die Koreaner trinken gerne und viel. Es wird dir helfen Menschen kennenzulernen, wenn du mitmachst und mit Karaoke singst.

-nie in einem Jimjilbang übernachten. Es gibt eine ausgeprägte Sauna/Spa-Kultur in Korea. Das Besondere ist, dass man dort auch übernachten kann!